

Rürup, Matthias

## **"Bildung in Deutschland 2008" - Der zweite nationale Bildungsbericht**

*Die Deutsche Schule 100 (2008) 4, S. 507-510*



Quellenangabe/ Reference:

Rürup, Matthias: "Bildung in Deutschland 2008" - Der zweite nationale Bildungsbericht - In: Die Deutsche Schule 100 (2008) 4, S. 507-510 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-272803 - DOI: 10.25656/01:27280

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-272803>

<https://doi.org/10.25656/01:27280>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

---

# Berichte aus Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogischer Praxis

Reports from Educational Science, Educational Policy  
and Pedagogical Practice

---

Matthias Rürup

## „Bildung in Deutschland 2008“ – Der zweite nationale Bildungsbericht

“Education in Germany 2008” –  
The Second National Education Report

*Für den Nationalen Bildungsbericht haben seine Herausgeber, KMK und BMBF, einen zweijährigen Turnus vorgesehen. Plangemäß erschien so die zweite Ausgabe zum Juni 2008. Der folgende Beitrag widmet sich der Beschreibung seiner Inhalte – insbesondere im Vergleich zur ersten Edition. Auch wenn mit zwei Berichten noch keine wirkliche Serie vorliegt, werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Berichte zum Anlass genommen, stabile und variable Elemente des Konzepts von Bildungsberichterstattung in Deutschland zu diskutieren.*

*Schlüsselwörter: Evidenzbasierte Politik, Bildungsmonitoring, Bildungsbericht*

*As a result of the decision made by the ministries of education on the state and federal levels, a new edition of the national report on education in Germany is to be published biennially. This has happened now for the second time in the year 2008. This article describes the content of the new report, especially in comparison to the previous one. Though two reports hardly constitute an established series, this article takes the similarities and differences of the reports as an occasion to discuss stable and variable aspects of educational reporting in Germany.*

*Keywords: evidence based policy, education monitoring, Education Report*

Am 12. Juni 2008 erschien der zweite nationale Bildungsbericht „Bildung in Deutschland“, der im Auftrag von KMK und BMBF von einer Autorengruppe aus wissenschaftlichen Einrichtungen und statistischen Ämtern unter Leitung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) erstellt wurde.<sup>1</sup> Schon optisch wird die Kontinuität zum ersten Bericht von 2006 betont, aber auch

---

<sup>1</sup> Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2008): Bildung in Deutschland 2008. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. Online unter: [www.bildungsbericht.de](http://www.bildungsbericht.de). Im Folgenden zitiert als „BB 2008“.

inhaltlich wird das im ersten Bericht entworfene Konzept erneut verfolgt: „Der zweite Bildungsbericht [...] hat im Wesentlichen den gleichen Aufbau, stützt sich auf die gleichen Indikatorenbezeichnungen und führt eine Reihe von Darstellungen und Informationen – bis hin zu Abbildungen und Tabellen – weiter“ (BB 2008, S. 3). Lediglich der thematische Schwerpunkt des Berichts – das Sonderkapitel H – wird plangemäß variiert.

Fortgeschrieben wird so auch das konzeptuelle Prinzip, „Bildung im Lebenslauf“ darzustellen, d.h. nach zwei einleitenden Kapiteln zu gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (A) und Grundinformationen (B) die einzelnen Bildungsabschnitte vom frühkindlichen Lernen bis zur Weiter- und Erwachsenenbildung in separaten Kapiteln (C bis G) zu thematisieren. In Kapitel H folgt dann die Auseinandersetzung mit dem Schwerpunktthema: Übergänge aus dem allgemein bildenden Schulwesen in Berufsausbildung, Hochschule und Arbeitsmarkt. In Kapitel I wird schließlich erneut das gesamte Bildungswesen in seinen Wirkungen und Erträgen analysiert. Diesem 214-seitigen Textteil des Berichts folgt noch ein 124-seitiger Tabellenanhang, weitere Tabellen werden auf der Internetseite „[www.bildungsbericht.de](http://www.bildungsbericht.de)“ dokumentiert.

Neu gegenüber 2006 ist eine zusammenfassende Darstellung wichtiger Ergebnisse, die dem Bericht vorangestellt ist und mit der Erläuterung von Befunden zu Leistungen und Erträgen des Bildungssystems (Output), zu Bildungsverläufen und Übergängen (Prozess) und zu Ressourcen und Angeboten (Input) eine eigenwertige Analyse der Qualität des deutschen Bildungswesens darstellt. Zudem werden zentrale Herausforderungen der nächsten Jahre benannt. Drei Problemlagen werden als besonders dringlich benannt (BB 2008, S. 14): die Strukturen der beruflichen Ausbildung, die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und schließlich die Personalbedarfsdeckung in der frühkindlichen und schulischen Bildung. Wie bisher unterbleibt eine direkte Aufforderung an die Politik, bestimmte Maßnahmen zu ergreifen. Diese Zurückhaltung ist intendiert: Der Bildungsbericht will ein politisch unabhängiger, sachorientiert neutraler Datenreport sein.

Die einzelnen Kapitel sind in ihren Inhalten nicht angemessen wiederzugeben, zu vielfältig sind die präsentierten Daten. Grundsätzlich werden in den bildungsbereichsspezifischen Kapiteln C bis G jeweils Daten zum Angebot, zur Angebotsnutzung und zu den Erträgen (Kompetenzen, vergebene Abschlüsse, Arbeitsplatzsicherheit) berichtet. Neu ist die Thematisierung des Personals pädagogischer Einrichtungen, die für alle Bildungsbereiche ausgenommen der Weiterbildung/Erwachsenenbildung vorgenommen wird.

Die auch schon im Bildungsbericht 2006 enthaltene Auseinandersetzung mit Übergängen zwischen Schule, Berufsbildung und Arbeitsmarkt ist diesmal im Sonderkapitel H zusammengezogen. Bemerkenswert sind hierbei v.a. die Sonderauswertungen der BIBB<sup>2</sup>-Übergangsstudie. Erörtert werden die Chancen einer möglichst schnellen und bruchlosen Einmündung aus dem allgemein bildenden Schulwesen in die berufliche Ausbildung in Abhängigkeit vom erreichten Schulabschluss. Diese Befunde – zu Einmündungschancen von Ju-

gendlichen ohne bzw. mit Hauptschulabschluss oder mit Migrationshintergrund – kennzeichnen die Berichtsaufsteller klar als krisenhaft: „Es besteht dringender Klärungsbedarf hinsichtlich der Übergangsprozesse in vollzeitschulische Ausbildung“ (BB 2008, S. 164).

Neu konturiert wurde das Kapitel I: „Wirkungen und Erträge von Bildung“. Stärker noch als im Bericht 2006 übernimmt es die Funktion der evaluativen Gesamtbegutachtung, d.h. es fragt nach der Leistungsfähigkeit des deutschen Bildungswesens bezogen auf individuelle Regulationsfähigkeit, Entwicklung von Humanressourcen und gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit (BB 2008, S. 2). Dabei bestätigen sich erneut die politischen Handlungsbedarfe der mittelfristigen Sicherung eines ausreichend qualifizierten Personals im Bildungswesen und zur Minderung sozialer Benachteiligungen im deutschen Schulwesen.

Die vorgebrachten Informationen zum Thema „Bildung und individuelle Regulationsfähigkeit“ entlassen jedoch eher unbefriedigt. Hat schon der Begriff „individuelle Regulationsfähigkeit“ eher sozialtechnologische Anmutungen, so verweist noch mehr seine Operationalisierung auf Vorstellungen einer größtmöglichen Anpassungsfähigkeit der Bürger an ein aktuell dominierendes Gesellschaftsideal idealer Lebensführung (gesund, bürgergesellschaftlich aktiv, reich). Bildung als Förderung individueller Selbstbestimmung und Emanzipation taucht hingegen gar nicht auf. Dies resultiert allerdings nicht nur aus fehlenden Daten, sondern generell aus der konzeptuellen Anlage der Bildungsberichterstattung. Sie interessiert sich nicht für Individuen. Es geht um Investitionen und rechtliche Regulierungen, um vergebene Abschlüsse und Kompetenzerwerb, um Bildungsbeteiligung und Bildungsstand als gesamtgesellschaftliche Makrophänomene. Das konkrete pädagogische Handeln oder der über gesellschaftliche Anschlussfähigkeit und Verwertbarkeit hinausgehende Wert von Bildung bleiben ungespiegelt. Insofern sind Bildungsberichte Ausdruck und zusätzlicher Motor einer funktionalistischen Betrachtungsweise des Bildungssystems und in dieser Hinsicht sicherlich zu problematisieren. Würdigung verdienen sie aber als Dienstleister einer pragmatisch an der Fortentwicklung des Bestehenden orientierten Bildungspolitik.

Denn dies ist der deutsche Bildungsbericht auf jeden Fall: ein wertvolles Kompendium systematisch aufbereiteter empirischer Fakten, die für generelle Investitions- und Programmentscheidungen der Bildungspolitik anregend und orientierend sein könnten. Mit der Aufnahme einer Zusammenfassung wurde zudem die potentielle Nutzbarkeit des Berichts für bildungspolitische Debatten erhöht. Die interessierten Leserinnen und Leser müssen nicht mehr aus den Abschlussabschnitten der einzelnen Kapitel, in denen bildungsbereichsspezifische Perspektiven der Weiterentwicklung erörtert werden, ihre eigenen Konklusionen zusammenstellen. Sie erhalten eine eigenständige, von den Autoren erstellte Diskussionsgrundlage.

Konkrete Entscheidungsvorlagen sind dem Bericht allerdings nicht zu entnehmen. Dazu sind die Analysen dann doch zu konzentriert und undifferenziert. Gerade beim Schwerpunktthema des Berichts „Übergänge im Anschluss an die Sekundarstufe I“ werden Grenzen der Vereinfachung komplexer Phänomene deutlich. Für einen uninformierten Leser müssen die Analysen zu den Übergängen von der allgemein bildenden Schule in die berufliche Ausbildung schlicht unverständlich bleiben. Ohne Kenntnis der vielfältigen Angebote des so genannten Übergangssystems sind die berichteten Befunde schwer nachzuvollziehen und insbesondere auch zu interpretieren. Auch insgesamt hinterlassen die vorgestellten Auswertungen der BIBB-Schulabgängerbefragung (BB 2008, S. 157-165) einen höchst ambivalenten Eindruck. Gerade angesichts der krisenhaften Zuspitzung eines dringlichen Reformbedarfs in der deutschen Berufsbildung bleiben die Analysen zu undurchsichtig. Warum fehlen ländervergleichende Analysen dazu, ob sich der Übergang in voll qualifizierende Berufsausbildungen für Schülerinnen und Schüler mit maximal Hauptschulabschluss bundesweit wirklich gleich problematisch gestaltet? Warum wird auf internationale Vergleichsmaßstäbe des Übergangs von Schule in Ausbildung und in Arbeit verzichtet, um zumindest Benchmarks für die deutsche „Systemkrise“ zu gewinnen? Die wahrscheinlich richtige Antwort ist sicherlich unbefriedigend: weil für diese Auskünfte keine ausreichend vergleich- und belastbaren Daten vorliegen und für entsprechend differenzierte, argumentativ abwägende Analysen nicht genügend Platz vorhanden war.

Der deutsche Bildungsbericht zeigt sich so als nützlicher Ausgangspunkt für Fragen, denen anschließend vertiefend nachgegangen werden sollte. Dabei ist positiv hervorzuheben, dass der Bildungsbericht 2008 nicht nur bei einer bloßen Zusammenstellung von verfügbaren Daten stehen bleibt, sondern diese auch eigenständig verknüpft und statistisch analysiert. Im Bericht finden sich z.B. eine Zusatzauswertung der Daten von PIRLS/IGLU 2006 zur Auswirkung frühkindlicher Bildungsprozesse (BB 2008, S. 57), Sonderauswertungen zu Schulabschlüssen nach Herkunftsmerkmalen und zur Gymnasialbeteiligung (BB 2008, S. 90ff.) oder zur Struktur des Berufsschulsystems nach Fachrichtungen bzw. Berufsklustern (BB 2008, S. 105). Insofern hat der Bildungsbericht durchaus innovative Anteile. Allerdings wären explizite Zitationen der verwendeten Studien oder vertiefende Darstellungen zum Vorgehen z.B. auf der Internetseite des Bildungsberichts wünschenswert.

*Matthias Rürup*, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ZBL) an der Bergischen Universität Wuppertal  
Anschrift: Gaußstr. 20, 42119 Wuppertal  
E-Mail: [ruerup@uni-wuppertal.de](mailto:ruerup@uni-wuppertal.de)